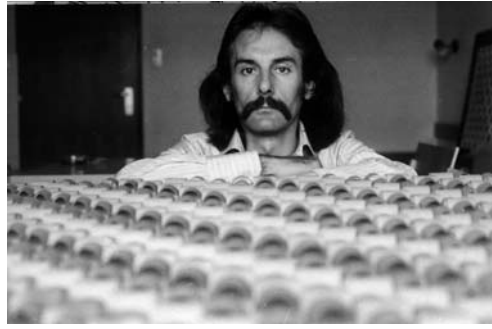


Präsentation der Dadamaino für Dario Zaffaroni



Dadamaino (anlässlich der Einzelausstellung Dario Zaffaronis im Kunstverein, A.A.L in Legnano - Italien - 1973)

Es ist unmöglich die künstlerische Arbeit Dario Zaffaronis von seiner technischen Ausbildung zum Designer zu trennen. Dario Zaffaroni richtet seine kreative Tätigkeit auf die Erforschung der Farbwahrnehmung aus. Als kunstschaftender Mensch nimmt er darüber hinaus an Projekten teil, die die ökologisch-existenzielle Entfremdung der städtischen und ländlichen Gebiete aufzeigen sollen und dafür spezielle Gegebenheiten und Strukturen schaffen (darunter 1969 das Projekt «Environnement lumino-cinétique» in Paris, im selben Jahr als mein Assistent in «Campo Urbano» in Como sowie 1971 in Bad Salzdetfurth, wo es um die umweltverschmutzenden Auswirkungen des Kaliwerkes ging). Auf diese Weise trägt er mit Hilfe ästhetisch-psychologischer Mittel zur Aufklärung bei. Das hauptsächliche Interesse Zaffaronis richtet sich jedoch darauf, die methodologische Untersuchung der chromo-dynamischen Zusammenhänge fortzuführen und damit die immer neuen dynamischen Effekte zu überprüfen, die aus der Kombination und Überschneidung fluoreszierender farbiger Elemente hervorgehen. Diese neue Methode, vorbestimmte chromatische Zustände zu koppeln, bildet die positive Voraussetzung, aus der sich künftige Erfahrungen und künstlerische Entdeckungen Dario Zaffaronis ergeben werden.

Dadamaino (anlässlich der Ausstellung Dario Zaffaronis in der Galerie Arte Struktura, Mailand - Italien - 1976)

Lieber Dario, während ich vor einigen Jahren eine Ausstellung von dir vorgestellt und dabei deinen künstlerischen Werdegang genau analysiert habe, möchte ich nun dessen Entwicklung hervorheben. Zu einem bestimmten Zeitpunkt deiner künstlerischen Entwicklung hast du deine Arbeit durch die Festlegung eines genauen Betätigungsfeldes rationalisiert: Die chromatische Wechselwirkung der Fluoreszenz. Du hast ein halbzylindrisches Modul geschaffen, ein einfaches modelliertes Papierband, und darauf deine Analyse ausgerichtet, wobei du alle möglichen Kombinationen ausgetüftelt und das Ergebnis festgehalten hast: Eine vertiefte Ausleuchtung eines spezifischen Problems und dank der selbstaufgelegten Beschränkungen zugleich eine seriöse Methode. Diese Arbeiten, manchmal sehr gefällig, manchmal aufgrund ihrer farblichen Kontraste geradezu abweisend, sollten nicht einfach ein „schönes Bild“ darstellen, sondern auf die unzähligen Möglichkeiten chromatischer Beeinflussung feststehender Formen hinweisen und damit auf ihre chromo-kinetische Beschaffenheit. In der Aufbaustruktur deiner Arbeiten hast du nie dem „l'art pour l'art“ genügt, sondern hast deine Forschung auf die Fluoreszenz ausgerichtet, um deiner Dir eigenen Sensibilität die Oberhand zu lassen, ohne jener Methodik zu schaden, die immer deinen Entscheidungen vorangeht. Rationalität und Sensibilität gehen eine positive Verbindung ein, die deine Kreativität noch stärker befreit und auf neue künstlerische Perspektiven ausrichtet.